

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 60 (2018)

Nachruf: Ständerat Dr. Ulrich Gadient (1931-2016)
Autor: Columberg, Dumeni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ständerat Dr. Ulrich Gadien (1931–2016)



Foto Theo Gsöhl

Der am 2. Oktober 2016 verstorbene Ständerat Dr. Ulrich Gadien gehörte zu den bedeutendsten und profiliertesten Persönlichkeiten des Kantons Graubünden, der auch auf Bundesebene hohes Ansehen genoss. Sein Einsatz für das Wohl von Land und Leuten ist beeindruckend und umfasst sehr unterschiedliche Bereiche, von der Politik bis zur Kultur, von der engeren Heimat, dem Prättigau, bis zum grossen Auftritt auf europäischer Ebene. Er war sowohl ein begnadeter und glaubwürdiger Vertreter der Bergbevölkerung, ein überzeugter Kämpfer für Demokratie und Rechtstaat, wie auch ein deziiderter Verfechter einer offenen und solidarischen Schweiz.

Entscheidende Impulse für eine gesamtwirtschaftliche Berggebietsförderung

Einen Schwerpunkt seiner vielfältigen Tätigkeitsbereiche bildete der erfolgreiche Einsatz für die wirtschaftliche Entwicklung der Berg- und Randgebiete.

So setzte er sich bereits anfangs der 1970er Jahre für die Schaffung einer «Organisation zur Wahrung der wirtschaftlichen, kulturellen und planerischen Interessen des Berggebietes» ein. Diese Bemühungen führten zur Gründung der Schweizerischen Vereinigung zum Schutz und zur Förderung des Berggebietes, die am 27. Januar 1973 im Grossratssaal in Luzern stattfand und Ulrich Gadien zum ersten Präsidenten wählte. Die neue Institution entfaltete eine rege Tätigkeit und fand bald eine hohe Anerkennung als kompetente Vertreterin der Berggebietsinteressen. Um Doppel-spurigkeiten zu vermeiden und im Sinne einer Bündelung der Interessen fand am 26. August 1988 ein Zusammenschluss mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung (SAB) statt. Gleichzeitig wurde Ulrich Gadien zum Ehrenmitglied der neuen Vereinigung ernannt.

Erfolgreiche Ansiedlung von Industriebetrieben

Diese wichtige Initiative auf Bundesebene fand ihre Ergänzung in der Ansiedlung von Industriebetrieben und damit der Schaffung wertvoller Arbeitsplätze im Berggebiet, vor allem im Prättigau. Ulrich Gadien war Initiant und erster Präsident des Wirtschaftsforums Graubünden und der «Pro Prättigau». Unternehmen wie Georg Fischer in Seewis, Trumpf und Wittenstein

Totentafel



in Grüsch und Adams in Serneus sowie die Stiftung zur Förderung junger Unternehmer INNOZET sind Zeugen seiner erfolgreichen Ansiedlungsbemühungen. Beeindruckend waren auch sein Einsatz für die lang ersehnte Elektrifizierung des abgelegenen Dorfes Furna im Jahre 1968 sowie seine Mithilfe bei der Gründung der Stiftung «Haus zum Rosengarten» in Grüsch. Ganz besonders am Herzen lag ihm das Wohl seiner Geburtsgemeinde Klosters-Serneus, für die er sich zeitlebens stark engagierte und die ihm dafür auch das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

Eine einzigartige politische Tradition

Geboren wurde Ulrich Gradient am 24. Juli 1931 in Serneus im Prättigau, wo er mit drei älteren Brüdern und einer Schwester im elterlichen Bergbauernbetrieb aufwuchs. Eine enge Beziehung pflegte er zur Schwester Anni, die den jüngeren Bruder oft betreute. Nach

dem ersten Schuljahr übersiedelte die Familie nach Chur, wo Ueli die Seminarübungsschule und anschliessend die Bündner Kantonsschule besuchte. Grund für den Wohnsitzwechsel war die Wahl des Vaters in den «Kleinen Rat». Dr. Andreas Gradient war damals der Exponent und eloquente Wortführer der Bündner Demokraten. Über seine neunjährige Regierungstätigkeit hinaus vertrat er den Kanton Graubünden von 1925 bis 1959 im Nationalrat. Die politische Laufbahn des Vaters hat auch das Leben des Sohnes stark geprägt. Es war für ihn eine grosse Genugtuung und Freude, dass die Tochter Brigitta die einzigartige politische Tradition der Familie Gradient fortsetzte und den Stand Graubünden als Nationalrätin von 1995 bis 2011 in Bern kompetent vertrat.

Nach der Matura folgte das Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Lausanne, Bern und St. Gallen, das er mit einer wasserrechtlichen Dissertation abschloss, eine Thematik, die zu einem Schwerpunkt seiner beruflichen Tätigkeit wurde. Die Anregung dazu erhielt er vom berühmten Bündner Professor Peter Liver, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband.

Seine ersten praktischen Erfahrungen machte der junge Jurist im Anwaltsbüro des späteren Bundesrates Kurt Furgler in St. Gallen. Anschliessend war er Auditor am Bezirksgericht St. Gallen und erwarb 1960 das St. Gallische Anwaltspatent.

Die Familie als Rückhalt und Lebensmittelpunkt

Bereits während des Studiums hatte Ueli seine zukünftige Gattin, Rosemarie Reuter, kennengelernt, die für ihn eine wichtige Stütze und kluge Beraterin während fast 60 Jahren wurde. Sie heirateten 1958 im idyllischen Kirchlein von Fex im Engadin. Als Kantonsschüler hatte Ueli in der «Sonne» bei Gian Fümm als Hausbursche gearbeitet. Die Familie mit den beiden Töchtern Brigitta und Corina und dem Sohn Andreas gab dem vielbeschäftigten Vater Kraft und Rückhalt für die Erfüllung der vielfältigen Aktivitäten.

Die Familie war für Ueli immer sehr wichtig. So war es selbstverständlich, dass nach dem Tod seiner Mutter sein Vater in seine junge Familie aufgenommen wurde und noch während acht Jahren bei ihnen lebte. Ueli hatte eine besondere Freude an und mit seiner Familie, seinen drei Kindern und seiner Enkelin Tiziana. Das war für ihn die Erholung vom hektischen Alltag. Das Familienleben wurde durch die jährlichen Sommerferien in Serneus oder mit Reisen an den Wörthersee in Kärnten bereichert. Reisen war Gadients Leidenschaft. Schon als Student bereiste er England und die Türkei. Im Rahmen seiner politischen Tätigkeit kamen viele weitere Länder dazu. Er schätzte es, fremde Kulturen und andere Sprachen kennenzulernen. So besuchte er selber bis vor wenigen Jahren noch Russischkurse.

Zum Familienleben gehörte auch die Liebe zur Musik und die Begeisterung für den Sport. Während des Studiums war er aktiv im modernen Fünfkampf, und das Reiten blieb zeit seines Lebens eine grosse Passion. Es gab sogar Reiterferien mit der ganzen Familie in Irland und in Schleswig-Holstein.

Eine gelungene Verbindung von Rechts- und Wirtschaftsberatung

Am 1. März 1963 eröffnete Ulrich Gadien ein eigenes Advokaturbüro in Chur, wo auch die junge Familie Wohnsitz nahm. Nach seinem ersten Partner Dr. Urs Zinsli kamen weitere dazu. Zeitweise wurden auch Zweigbüros in St. Moritz und Davos geführt. Die Anwaltskanzlei spezialisierte sich auf wasserrechtliche Fragen und verfügte über besondere Kompetenzen in der Wirtschaftsberatung mit einer internationalen Ausrichtung. Dank seiner umfassenden Sachkompetenzen war Ulrich Gadien's Rat bei vielen Unternehmen gefragt. Er wirkte in verschiedenen Verwaltungsräten bedeutender Unternehmen wie EMS Chemie Holding, Trumpf Grüschi, Wittenstein, MAN Turbo Schweiz, PTT Betriebe (von 1990 bis 1996 als Präsident), Schweizer Mobiliar-Gruppe (von 1996 bis 2003 in einer Zeit grundlegender Strukturveränderung ebenfalls als Präsident) sowie in verschiedenen Stiftungen für soziale und kulturelle Belange mit.

Von besonderer Bedeutung war auch seine Mitwirkung bei



Die Familie Gadien mit Vater Ueli und Mutter Rosemarie und den Kindern Brigitta, Corina und Andreas sowie der Enkelin Tiziana.

der Gründung und Finanzierung des Vereins für Bündner Kulturforschung, deren erster Präsident er wurde. Durch seine ausgezeichneten Beziehungen auf Bundesebene und seine Verankerung in der Politik und Wirtschaft konnte er einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau und zur langfristigen Sicherung dieses bedeutenden Instituts zur Erforschung der Bündner Geschichte leisten.

Ein grosser Schaffer und ein einflussreicher Parlamentarier

Neben seinen zahlreichen beruflichen Verpflichtungen engagierte sich Ulrich Gadien mit Herzblut für die Politik. Seine brillante Karriere begann 1965 als Grossratsstellvertreter. Er gehörte der Demokratischen Partei Graubünden an und war Mitbegründer der Schweizerischen Volkspartei, wobei er 2008 zur BDP wechselte. Im Jahr 1967 erfolgte die Wahl in den Bündner Grossen Rat, den er 1979/1980 als Standespräsident leitete.

Im Herbst 1979 wählte die Bündner Stimmbürgerschaft Ulrich Gadien in den Nationalrat. Infolge der in der Dezembersession erfolgten Wahl von Leon Schlumpf in den Bundesrat konnte er bereits im Frühjahr 1980 in den Ständerat wechseln. Die «chambre de réflexion» entsprach ohne Zweifel besser seinem Naturell, denn er war nicht der Freund des mediawirksamen Spektakels, sondern liebte die sachliche und faire Auseinandersetzung. Dank seiner profunden Sachkenntnisse und seiner gründlichen Vorbereitung hatte seine Stimme Gewicht. Ständerat Ulrich Gadien zeichnete sich durch pointierte und konzise Voten aus. In seiner 16-jährigen Ratszugehörigkeit hat er über 240-mal das Wort ergriffen und in 105 Vorberatungskommissionen mitgewirkt. Einige Kommissionen hat er auch präsidiert. So setzte er sich für die Bergregionen (Wohnsanierung im Berggebiet), für eine angemessene Erhöhung des Wasserzinses (1985 leitete

er die entsprechende Vorberatungskommission), für Verkehrs- und Energiefragen (Unterstützung der konzessionierten Bahnunternehmen und Einführung der Schwererverkehrsabgabe) ein. Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe war die Revision des internationalen Privatrechts, die er als Kommissionspräsident mitgeprägt hat.

Ein senkrechter Bündner und ein überzeugter Europäer

Ein weiterer Schwerpunkt seiner parlamentarischen Tätigkeit war die Aussenpolitik. Jahrlang gehörte er der aussenpolitischen Kommission des Ständerats an und leitete die Parlamentarierdelegation bei der EFTA. Ferner wirkte er in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates (1981 bis 1989) mit, wo er als Vizepräsident auch gelegentlich die Ratsverhandlungen leitete. 1992 profilierte er sich durch einen überzeugten Einsatz für die EWR-Vorlage. Aber er hatte auch den Mut zu kritischen Stellungnahmen. In diesem Sinne war er ein Demokrat im besten Sinne des Wortes: gradlinig, glaubwürdig und unabhängig. Seine unermüdliche Schaffenskraft und seine profunden Dossierkenntnisse verschafften ihm einen grossen Einfluss und hohes Ansehen.

Schliesslich wendete er auch viel Zeit für den Militärdienst auf. Als Major kommandierte er ein Panzergrenadierbataillon. Im Jahr 1977 wurde er zum Obersten und zum Kommandanten eines Panzerregiments ernannt.

Ein warmherziger Dank zum Abschied

Die letzten Jahre wurde es ruhig um Ulrich Gadien; sie waren geprägt durch seine Krankheit. Eine Multisystem-Atrophie schränkte seinen Bewegungs- und Tatendrang immer mehr ein und führte schliesslich dazu, dass er in die Pflegeabteilung des Seniorenzentrums Cadonau in Chur übersiedeln musste. Mit der Zeit wurden seine Beschwerden immer unerträglicher, sodass der Tod nach langer Leidenszeit auch Erlösung war.

Am 11. Oktober 2016 nahm eine grosse Schar von Freunden und Weggefährten in der Martinskirche Abschied von Ulrich Gadien. Mit ihrer Präsenz wollten sie den Dank und die Anerkennung für das beeindruckende Lebenswerk des Hingeschiedenen ausdrücken. Sein Berufskollege und Freund Urs Zinsli sowie der langjährige Berner Studienfreund Schimun Vonmoos schilderten einige Erlebnisse aus der Sicht einer langen Kameradschaft und Zusammenarbeit. Der ehemalige Regierungsrat Klaus Huber würdigte vor allem sein unermüdliches und erfolgreiches Engagement für das Prättigau und seine Bewohner.

Ulrich Gadien war ein besorgter Familienvater, ein warmherziger Mensch, eine profilierte und talentierte Persönlichkeit mit klaren Wertvorstellungen sowie mit profunden Kenntnissen in sehr verschiedenen Bereichen. Dank seiner

enormen Schaffenskraft und seinem unermüdlichen Einsatz sowie seiner konzilianten und liebenswürdigen Art konnte er entscheidend mithelfen, zahlreiche Werke von nachhaltigem Wert zu schaffen. Er hat sich mit grossem Verantwortungsbewusstsein für das Berggebiet, für eine gesunde Wirtschaft, für einen effizienten und zeitgemässen Staat und für eine weltoffene Schweiz eingesetzt. Und immer hat er grosses Verständnis für die sozial schwächeren Mitmenschen gezeigt. Ueli war ein wohlwollender und stets hilfsbereiter Kollege und Freund. Auf ihn konnte man sich verlassen. Er wird allen in bester und dankbarer Erinnerung bleiben.

*Alt Nationalrat
Dumeni Columberg*